

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz, und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Besorgerungsanstalten, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundsätze in *Apf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 *Apf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramez 8 *Apf.*; amtlich 1 mm
30 *Apf.* und 24 *Apf.*; Reklame 25 *Apf.*. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 265

Donnerstag, den 13. November 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Freitag, den 14. November 1930, vorm. 11 Uhr soll in Lichtenberg, Sammelort
der Bieter: Mittelgäßhof

1 Fräsmaschine

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 13. Nov. 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Anzeigen haben im Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg

Fortsetzung der Preis senkungsaktion

Die Reichsregierung verhandelt weiter — Einsetzung eines Preissenkungsausschusses
100 Tote in Lyon

Das Reichskabinett führte die Verhandlungen über den Preisabbau am Mittwoch fort, und zwar wurde im Reichsernährungsministerium mit Vertretern des Obst- und Gemüsehandels verhandelt. Auch die Besprechungen mit den Vertretern des Kartoffelhandels wurden fortgesetzt. Die Regierung erklärt, daß sie unter allen Umständen zunächst an dem System festhalten wolle, sich mit den Spitzenverbänden in Verbindung zu setzen. Die Regierung müsse dabei darauf rechnen, daß das Ergebnis solcher Verhandlungen auf Treu und Glauben durchgeführt werde.

Das Kabinett hat einen Ausschuss unter Vorsitz des Reichszanklers eingesetzt, dem der Reichsfinanzminister, der Reichsarbeitsminister, der stellvertretende Reichswirtschaftsminister, der Reichsernährungsminister und der preussische Handelsminister angehören.

Dieser Ausschuss des Kabinetts wird über die Fortführung der Maßnahmen gegen die Kartelle beraten. Außerdem soll der Versuch gemacht werden, durch Kollektivversorgung von Lebensmitteln für große Organisationen in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften eine Preisherabsetzung für die wichtigsten Lebensmittel zu erreichen.

Die Reichsregierung ist ferner zu der Auffassung gekommen, daß auch die Herabsetzung der städtischen Tarife notwendig ist. Die Reichsregierung erwägt weiter Maßnahmen öffentlicher Plakatierung, durch die billige Verkaufsstellen bekanntgegeben werden sollen. Es soll auch der Rundfunk für diese Zwecke benutzt werden. Es begehren aber der Reichsregierung neue Schwierigkeiten, und zwar hat der Magistrat Berlin erklärt, daß er zur Zeit auf eine Plakatierung oder eine Verteilung von Merkzetteln an die Bevölkerung mit einem Hinweis auf billige Lebensmittel verzichten müsse.

Preis senkung von den Verbänden versprochen.

Bei der Besprechung über die Preisbildung für Obst und Gemüse im Reichsernährungsministerium, an der auch Vertreterinnen der Hausfrauen teilnahmen, erklärten die Verbände des Handels, der Waren- und Kaufhäuser und der Konsumgenossenschaften ihre Bereitwilligkeit, an der Preis senkung für Obst und Gemüse mitzuwirken, damit auch auf ihre Unterverbände und Mitglieder einwirken, damit vor allem die Handelspreise beträchtlich gesenkt werde. Von den Verbänden wurde erklärt, daß sie ihrerseits seit etwa 14 Tagen schon eine Senkungsaktion freiwillig eingeleitet hätten.

Auch Senkung der Kartoffelpreise.

Der Kartoffelkleinhandel will nach den im Reichsernährungsministerium gepflogenen Verhandlungen in Berlin im allgemeinen für Speisekartoffeln bei Abgabe von 10 Pfund folgende Preise berechnen: für weiße Kartoffeln 23 Pfennig, für rote und blaue Kartoffeln 25 Pfennig, für gelbe Kartoffeln 30 Pfennig. Die Konsumgenossenschaften und Warenhäuser haben ihre Preise für Kartoffeln ebenfalls ermäßigt. Die Preise sollen als Tagespreise gelten und von den Erzeugerpreisen und der Entwicklung der klimatischen Verhältnisse abhängig sein.

Gehaltskürzung der Beamten vom Reichsrat beschlossen.

Die Vereinigten Reichsratsausschüsse traten unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich in die zweite Beratung der Deckungsvorlagen ein. Der Sitzung wohnte auch der bayerische Ministerpräsident Held bei sowie verschiedene andere Minister süddeutscher Länder. Die Vorlage auf Kürzung der Beamtengehälter wurde in zweiter Beratung angenommen, ohne daß Anträge auf Vorverlegung des Gehaltskürzungstermins gestellt worden wären. Eine Aenderung wurde nur

hinsichtlich der Behördenangestellten beschlossen. Die Ausschüsse wandten sich dann den weiteren Deckungsvorlagen zu.

Die Wohlfahrtserwerbslosennot der Städte.

In einem Monat um 8,5 v. H. gestiegen. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, hat die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen Einwohnern) eine halbe Million überschritten. Am 31. Oktober wurden von diesen Städten 519 000 Wohlfahrtserwerbslose laufend betreut, davon 55 400 als Fürsorgearbeiter. Mit dem Stand vom 30. September verglichen (478 000), bedeutet dies eine größere Belastung der öffentlichen Fürsorge in diesen Städten um 8,5 v. H. Darüber hinaus erhielten am 31. Oktober 55 000 Empfänger von Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge laufend gemeindliche Zusatzunterstützung.

Die Notverordnung vor dem Haushaltsausschuß.

Im Reichstag trat der Haushaltsausschuß zusammen, behandelte aber einleitend nicht die Fragen der Notverordnung, sondern beschäftigte sich mit der Hochwasser- und mit den Grubenkatastrophen. Im Reichstag war am 18. Oktober einstimmig der deutschnationale Antrag auf Vorlegung des Rentnerversorgungsgesetzes angenommen worden. Auch diese Frage wurde im Ausschuss behandelt.

Endlich folgten einige Verhandlungen über die Notverordnung. Nach den sozialdemokratischen Vorschlägen sollen über die einzelnen Teile der Notverordnung Berichterstatter dem Ausschuss berichten. Die Deutschnationalen und mit ihnen die Nationalsozialisten und die Kommunisten verlangten die En-bloc-Ablehnung der Notverordnung. Teile der Notverordnung wollen Wirtschaftspartei und das Landvolk beseitigen.

Der Haushaltsausschuß hat beschlossen, die Sitzungen am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche ausfallen zu lassen.

Kapitalflucht aus mangelndem Vertrauen.

Die Wertsteigerung des Goldes die größere Gefahr. Der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel hielt auf der Deutschen Welle einen Vortrag über „Kapitalflucht und Weltwirtschaftskrise“. Er führte u. a. aus: Es seien in der deutschen Öffentlichkeit ganz phantastische Schätzungen über den Umfang der deutschen Kapitalflucht verbreitet worden, die das Vertrauen zur Solidität der deutschen Wirtschaft bedenklich erschüttern müssen.

Die Kapitalflucht könne man durch Zwangsmaßnahmen nicht eindämmen.

Das Schlimmste, was man tun könne, sei ein Verbot der Kapitalflucht, da in diesem Falle der Ansehensverlust würde, als ob eine Kapitalinvestition in Deutschland etwas sehr Ungünstiges sei. Die wichtigste Voraussetzung für eine Behebung der Kapitalflucht sei die Wiederherstellung des Vertrauens.

Cassel kam dann auf die außerordentliche Wertsteigerung des Goldes zu sprechen, durch die die Reallast der deutschen Auslandsverschuldung eine Erhöhung um mehrere Milliarden erfahren habe. Dieser Kapitalverlust sei weit ernster zu werten als die Kapitalflucht. Logischerweise müsse die Wertsteigerung des Goldes zu einer entsprechenden Herabsetzung der Reparationslasten führen,

die offenbar eine nachteilige Einwirkung auf die Goldwirtschaft der Welt haben. Zum Schluß wies Cassel darauf hin, daß es Deutschland teilweise selbst in der Hand habe, das allgemeine Vertrauen wiederherzustellen.

Das Wichtigste

Der partitische Ausschuss der belgischen Eisenindustrie hat eine Lohnsenkung um 2,5 v. H. ab 1. Dezember und um weitere 2,5 v. H. ab 1. Januar beschlossen.
Am Mittwoch gegen 6 Uhr wurde bei Stöbe (Südwestschweben) ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das 25 Sekunden lang anhielt. Auf einem Gutshof in Säter fielen die Böden von den Wänden. Auch in weiterer Entfernung zitterten noch die Fensterscheiben.
Aus Anlaß der Eröffnung der englisch-indischen Konferenz veranstalteten die Anhänger Gandhi in Indien einen Trauertag. Alle Geschäfte und Märkte der Hindus waren in Karatschi geschlossen.

Deutliches und Sächsisches

Der „Ueberbrückungskredit“

Die Verfeinerung der Sitten hat aber nun bald ihren Gipfelpunkt erreicht. Nicht, daß wir alles Schlechte, Hässliche und Unangenehme aus der Welt geschafft hätten, nein, davon kann nicht die Rede sein, aber wir finden dafür nette, freundlich klingende Worte, wie man eine widerwärtige Arznei in eine süße Paste tut. Etwas Ähnliches hatten wir ja schon früher; wenn sich einer schwer betrunken hatte, dann sagten wir höflich: „Er hat des Guten zuviel getan“, aber so höflich handeln nur wenige und das selten, die meisten bevorzugen Ausdrücke, die den Tatbestand ganz unmißverständlich wiedergeben.

Nun aber jetzt. Es ist bekannt, daß wir in unserem lieben Deutschland, und dieses selbst am meisten, auf Pump leben. Solcher Existenzen hat es immer gegeben, aber dann sprach man von Schuldenmachern, und ihre „finanziellen Transaktionen“ (so würde man sich heute ausdrücken) wurden Pumperfische genannt. Wir borgen uns also durchs Leben und können nicht einmal sagen: „Wir leben von der Hand in den Mund“ — das würde nicht genügen, wir müßten sagen: „Wir leben von der milden Hand in den Mund.“ Bei solchen Leuten tritt oft die fatale Lage ein, daß am 20. des Monats das lehtgepumpte Geld zu Ende ist und erst am 30. eine Einnahme, meistens eine neue Anleihe, zu erwarten ist. Da der Unglücksmanisch nicht bis dahin hungern kann, so muß er sehen, daß ihm irgend jemand inzwischen eine Kleinigkeit borgt. Früher hätte man ein solches Verhalten recht unfreundlich charakterisiert und von dem größeren Loch gesprochen, das einer aufreißt, um ein kleineres zuzustopfen. Zum Beispiel, wenn jetzt das große Berlin ganz schnell für eine kleine Spanne Zeit 50 oder 60 Millionen leihen will.

Heute sind wir feiner. Wir sprechen nicht von Pump, sondern von Kredit, nicht davon, daß er uns im Moment über Wasser halten, sondern davon, daß er zur „Ueberbrückung“ dienen soll. Daß dieser „Ueberbrückungskredit“ „kurzfristig“ ist, versteht sich von selbst, in unserer Zeit sind die Ehen und die Anleihen kurzfristig. Pumpen, um Knapp zu reichen, bis man wieder einen Pump lancieren kann, ist natürlich ruppig, einen „Ueberbrückungskredit“ in Anspruch zu nehmen, aber durchaus honorig.

Man sollte es eigentlich mal probieren. Dr. M. P.

Pulsnitz. Bezirkssturntag. Der Bezirk „Am Schwenstein“ im Reizner-Hochland-Gau DT. hielt am vergangenen Sonntag in Pulsnitz seinen diesjährigen Sturntag ab. Bezirksvertreter Ziegenbalg eröffnete mit begrüßenden Worten an die Anwesenden die Tagung mit einem Vortrage über: „Die Deutsche Turnerschaft im Dienste des Deutschen Volkstums“, welcher von den Zuhörern beifällig aufgenommen wurde. Sodann gab er einen eingehenden Bericht über den Verlauf des am 27. und 28. 9. 1930 in Annaberg stattgefundenen Kreistages. Die Anwesenden erhielten durch diesen Bericht ein genaues Stimmungsbild über den dort durchgearbeiteten Arbeitsstoff, so daß nur eine Aussprache über die Anträge betr. Senkung der Kreissteuer um 5 Pfg. und der DT.-Steuer um 10 Pfg. erfolgte. Die Anträge haben den Erfolg gezeitigt, daß die DT.-Steuer um 5 Pfg. und die Kreissteuer um 2 Pfg. ermäßigt worden sind. Der Vorschlag des Gaues, die herabgesetzten Steuern in Höhe von 7 Pfg.



je Kopf zu Gunsten des Gaus auch weiterhin von den Vereinen abzuführen, wurde trotz eifriger Fürsprache des Bezirksvertreter abgelehnt. — Die in Annaberg beschlossenen Richtlinien für Unfallbeihilfen wurden den Vereinen in Abschrift ausgehändigt. — Ueber die turnerische Tätigkeit im kommenden Jahre wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Bezirksvorturnerstunden sollen stattfinden am 15. 3. in Gersdorf, am 3. 5. in Großröhrsdorf und am 31. 10. in Dhorn. Da größere Gauveranstaltungen im Jahre 1931 nicht stattfinden, wurde die Abhaltung eines Bezirksturnfestes beschlossen, welches anlässlich der Flagweihe des Turnvereins Pulsnitz am 5. Juli in Pulsnitz stattfinden soll. Die Götzwanderung 1931 findet innerhalb des Gaus statt und bringt der Bezirk hierzu den Butterberg in Vorschlag. Aus Anlaß der Weihe des Babes des Turnvereins Großnaundorf wird dort ein Probeturnen zum Bezirksturnfest in Verbindung mit den Jugendkämpfen abgehalten. Auch die Abhaltung des Gauschwimmfestes an demselben Tage in Großnaundorf wird in Erwägung gezogen. Für das bereits beschlossene Bezirksbühnenturnen kommen die Vereine Brettnig und Pulsnitz in Frage. — Die Bearbeitung der Pressefragen soll in einer Sitzung der Vereinspressemate erfolgen. — Nach Bewilligung verschiedener Ausgaben fand die inhaltsreiche Tagung ihr Ende.

Pulsnitz. Die Mütterberatung findet am Freitag, den 14. November, nachmittags 3.—4 Uhr, im Rathaus (1 Treppe) statt. Arzt wird anwesend sein.

Pulsnitz. Eine besondere Kraftpost verkehrt am Sonntag, den 16. November, ab 23 Uhr Pulsnitz-Bahnhof in Richtung Ramezn.

Ramezn. Zusammenstoß. An der Kreuzung Arndtstraße—Nordstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem stadtwärts fahrenden Senftenberger Lieferwagen und einem von der Rameznstraße her gekommenen Rameznener Personenauto. Das letztere wurde dabei erheblich beschädigt. Personenschaden ist glücklicherweise nicht entstanden. Der Zusammenstoß war dadurch herbeigeführt worden, daß das Personenauto auf der Kreuzung halten blieb, um den Lieferwagen noch vorüberfahren zu lassen; dieser hatte damit nicht gerechnet, bog vielmehr nach links aus, um hinter dem Auto weiterzufahren und stieß dadurch mit diesem zusammen.

Bischofswerda. Bürgersteuer. Da der Fehlbetrag im Städtischen Haushaltsplan 100 000 Mark beträgt und die Ausgaben für die über 100 Wohlfahrts-Erwerbslosen usw. immer mehr steigen, so beschloßen die Stadtverordneten in ihrer letzten Montagssitzung die Einführung einer Bürgersteuer mit 11 gegen die 6 Stimmen der Linken, deren Ertrag auf etwa 27 000 Mark geschätzt wird. Die Gemeindegetränkesteuer wurde jedoch infolge ihres verhältnismäßig geringen Ertrages und der Schwierigkeiten ihrer Erhebung einstimmig abgelehnt. In dem oft recht lebhaften Meinungsaustrausch griffen auch stellenweise die zahlreicheren Zuschauer ein, sodaß sie der Stadtverordnetenvorsteher auf die daraus entstehenden Folgen aufmerksam machte. Ferner beschloß man die Umlegung der seit 1926 erhobenen Feuersteuer auf die Mieter.

Neukirch (Bauitz). Folgeschwerer Unfall. Am Montag früh gegen 7 Uhr hat ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer geschlafen hat, zwei Personen überfahren. Ein mit dem Fahrrad von Ringenhain her kommender Arbeiter erlitt Kopfverletzungen und mußte mittels Kraftwagen in seine Behausung gebracht werden. Das Fahrrad war vollständig zertrümmert. Eine hier wohnende Arbeiterin wurde 12 Meter zurückgeschleudert und erlitt einen doppelten Beinbruch sowie Quetschungen am Körper und Kopfe. Nachdem Herr Dr. med. Opitz die erste Hilfe geleistet hatte, wurde die Arbeiterin mit dem hiesigen Sanitätskraftwagen in das Krankenhaus Callenberg überführt. Wie festgestellt wurde, hat der Fahrer des Autos abends zuvor Tanzvergnügen besucht und ist gegen 2 Uhr morgens in betrunkenem Zustande fortgefahren, hat in einer Seitenstraße gehalten und ist eingeschlafen. Er wurde gegen 6.30 Uhr früh geweckt und auf der Fahrt nach Hause ist er wieder eingeschlafen und hat so das Unglück verschuldet. Der Kraftwagen, der zuletzt noch gegen einen Straßenbaum auf der linken, also falschen Straßenseite fuhr, hatte erhebliche Beschädigungen erlitten.

Dresden. Disziplinarverfahren gegen Präsident Tempel. In der Dienststrafsache gegen den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Sachsen Gustav Richard Tempel in Dresden ist Termin zur Verhandlung und Entscheidung vor der Disziplinarkammer zu Dresden (Wilmnitzerstraße 41, Saal 57) auf Montag, den 8. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr, bestimmt worden.

Dresden. Polizeihund „Artus“ arbeitet fabelhaft. Seit Jahren wurden in der Gemeinde Schullwitz Felddiebstahle ausgeführt. Der Verdacht richtete sich gegen den Gutsbesitzer Paul Eduard Kittel, der jedoch nie zu fassen war. Am 10. August wurde dem Gutsbesitzer May wiederum ein Zentner Kartoffeln gestohlen. Der Gendarm von Weißig erbat den Polizeihundsführer Hauptwachmeister Schneider von Dresden-Alberstadt, der am Tatort den seit 4 Jahren von ihm geführten Hund „Artus“ auf die Spur setzte. Das Tier, das sich schon vielfach glänzend bewährte, „drehte ab“, lief auf teilweise versteckten Wegen 3 km bis zu dem Gehöft Kittels, ließ 4 hier befindliche Personen völlig unbefelligt und wandte sich dann einer Gruppe von 3 Personen zu, unter denen sich Kittel befand. Er berock 2 der Männer, verbellte dann Kittel und packte ihn. Kittel bekam wegen Forst- und Felddiebstahls M. 25.— Geldstrafe, ersatzweise 5 Tage Haft, sowie M. 5.— Schadenerkassstrafe. Kittel erhob Einspruch und versicherte, daß er unschuldig sei. Das Gericht kam auf die im Strafbeschl erkannte Strafe wieder zu. Die Urteilsbegründung befagte, daß außer den anderen schwerwiegenden Indizien — Aufhören der vielen Diebstahle seit Stellung Kittels, Angebot seiner Ehefrau, die Kartoffeln zu bezahlen —, der mit fabel-

Hauptkonferenz der Geistlichen des Kirchenbezirks Ramezn

Am Montag versammelten sich die Geistlichen des Rameznener Kirchenbezirks zur diesjährigen amtlichen Hauptkonferenz. Herr Superintendent Dr. Schröder entbot die herzlichsten Segensgrüße des Herrn Landesbischofs und des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums und begrüßte besonders auch Herrn Oberkirchenamtsrat Dr. Thomas und den früheren Synodalen, Herrn Pfarrer i. R. Ruf. Herr Superintendent hielt sodann eine Ansprache mit Zugrundelegung von 2. Kor. 12, 9—10, mit der Losung: „Wir brauchen Demut und Kraft!“ Er wies auf den 10. November hin, den Geburtstag eines Martin Luther und eines Friedrich Schiller, und betonte, wie bei jedem dieser beiden überragenden Männer ein stetes Wirken in Demut und Kraft festgestellt werden könne. Gerade im Blick auf das vielgestaltige moderne Geistesleben gelte es, die bleibenden Grundkräfte eines schlichten christlichen Glaubens freudig zu bekennen. Die innere und äußere Not unserer Tage erfordere, daß man fest im Glauben, weit im Hoffen und unermüdet in dienender Liebe sein. Christentum bekunde, und gerade auch ein Pfarrer müsse sich immer bewußt bleiben, daß er einen Auftrag aus der Ewigkeit und für die Ewigkeit habe.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Schille-Brettnig den Hauptvortrag über „Idealistische Weltanschauung und Augsbürgerliche Konfession.“ Er zeichnete die Grundlinien des großen evangelischen Bekenntnisses, das vor 400 Jahren auf dem Augsburger Reichstage abgelegt wurde, und hob hervor, daß

es trotz seiner Abfassung durch Melancthon durchaus lutherischen Charakter trage. Er kennzeichnete die vielerlei Bestrebungen und Ausstrahlungen des Idealismus seit den Tagen eines Platon und ging dann besonders auch auf die Hauptträger des deutschen Idealismus ein. Er gedachte der Größe, aber auch der Grenzen bei der Theologie eines Schleiermachers, bei dem eine idealistische Weltanschauung, besonders auch in seinen Reden über die Religion, so stark in den Vordergrund tritt, daß darüber das neutestamentliche Offenbarungsmäßige Christentum doch nicht ganz zu seinem Rechte kommt. Der Herr Vortragende unterstrich den hohen und bleibenden Wert eines biblisch reformatorischen Christentums, wie es eben gerade auch in der Augustana zum Ausdruck komme. Eine sehr rege Aussprache schloß sich an, in der besonders auch darauf hingewiesen wurde, daß ein gesunder und recht verständener Idealismus sehr wohl mit einer christlichen Glaubensstellung Hand in Hand gehen könne.

Herr Pfarrer Hahn-Großröhrsdorf berichtete über die jüngsten Synodalverhandlungen, besonders über das neue Pfarrwahlgesetz.

Herr Superintendent Dr. Schröder gab dann noch einige Mitteilungen hinsichtlich des Kollektenwesens, des neuzubegründeten Ephoralienblattes, der Beiträge für den Kirchlichen Bezirksverband und für das Theologie-Stipendium, worauf die Ephoralienkonferenz mit dem gemeinsamen Gesänge „Laß mich dein sein und bleiben.“ geschlossen wurde.

hafter Sicherheit arbeitende Hund keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten habe aufkommen lassen.

Dresden. Professor Preshch 60 Jahre alt. Am 13. November vollendet der in Dresden und auch sonst im Reich besonders als vielseitiger und feinfühler Klavierbegleiter bekannte Professor Karl Preshch sein 60. Lebensjahr. Frühzeitig wurde Preshch bekannt als einer der besten Konzertbegleiter. Außer ungezählten Dresdner Künstlern jeder Art hat er Künstlern von so hohen Namen wie die Malten, Perron, Sarajate, und Nyaje, die Billi Lehmann und andere Große zum Teil auf großen Reisen begleitet. Auch als Komponist hat er sich einen geachteten Namen durch Klavierwerke, Männerchöre, viel aufgeführte Weihnachtsmärchen und Lieder, darunter das vielgejüngene „Friedrichsruh“, erworben. Seit 1926 wirkt er am Dresdner Konservatorium als Lehrer. Im Kriege war er mit Dresdner Künstlern im Felde zur Erbauung der Front tätig und erhielt 1918 den Professortitel. Seine fröhliche, gewinnende Persönlichkeit und außergewöhnliche Jugendlichkeit machen ihn auch heute neben seinem künstlerischen Können zu einem immer gern gesehenen und gehörten Mitglied der Dresdner Musikerschaft. Seit 40 Jahren ist er auch Leiter der wöchentlichen musikalischen Darbietungen in Lahmanns Sanatorium.

Niederfelditz. Wohnungsbau. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden beschloß, die Bürgerchaft für ein Darlehen in Höhe von 115 000 Mark, das der Gemeinde Niederfelditz zum Bau von 30 Wohnungen genehmigt worden ist, zu übernehmen.

Rötha. Flucht vor der Arbeitslosigkeit. Die ankommende Arbeitslosigkeit im hiesigen Rauchwarengewerbe hat eine Anzahl Juridiker veranlaßt, einem Rufe ins Ausland zu folgen. Die Mehrzahl befindet sich in Rußland.

Struppen. Die Falschen. Bei der Gegenüberstellung mit dem Bürgermeister hat sich herausgestellt, daß die beiden unter dem Verdacht des Raubüberfalls auf das hiesige Gemeindeamt in Nitrit verhafteten Personen mit den Tätern nicht identisch sind. Sie wurden wieder freigelassen, während die Polizei bereits eine andere Spur verfolgt.

Ebersbach. Notlandung eines französischen Flugzeuges. In Friedersdorf mußte ein französisches Flugzeug der Luftlinie Warschau—Paris infolge Betriebsstoffmangels eine Notlandung vornehmen. Die Landung ging glatt vonstatten; Personen- oder Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Zwidau. Bergmannstod. Der Bergarbeiter Müller von hier geriet auf dem Vertrauensschacht zwischen einem Kohlenhund und einem Stempel. Der Unglückliche erlitt schwere Schädel- und Brustquetschungen, denen er alsbald nach seiner Einlieferung ins hiesige Krankenhaus erlag.

Nichtenstein-Callenberg. Menschenmordende Automobilisten. An einer Kurve der Staatsstraße wurde hier ein Toter aufgefunden. Er wies Verletzungen am Kopfe auf und war stark beschmutzt. Offenbar ist er von einem Kraftfahrzeug angefahren worden, das bis jetzt leider noch nicht ermittelt werden konnte. In dem Toten wurde der Strumpfwirker Kandler aus Hohndorf ermittelt, der zwei unmündige Kinder hat.

Chemnitz. Ablehnung des Schiedsspruchs. Die Chemnitzer Metallarbeiter faßten einen Entschluß, wonach der Schiedsspruch einstimmig abgelehnt wurde.

Ottensand. Explosion. Dienstagmittag ereignete sich in der Chemischen Bleicherei am Bahnhof eine folgenschwere Explosion, die das Fabrikgebäude in Trümmer legte und großen Schaden anrichtete. Nach Augenzeugenberichten flogen Trümmerstücke über hundert Meter weit; die Mauern fielen um, das Dach stürzte mit lautem Getöse ein. Die Belegschaft konnte sich nur mit Mühe retten. Sofort war die Feuerwehr am Explosionsherd und bemühte sich, die Verletzten aus den Trümmern zu bergen. Wie die zuständige Polizei mitteilt, sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen, doch trugen vier Personen schwere Verletzungen davon. Die polizeilichen Untersuchungen sind sofort aufgenommen worden, haben aber bis jetzt die Ursache des Unglücks noch nicht feststellen können. Die Gebäudetrümmer sind das Ziel zahlreicher Schaulustiger aus der ganzen Umgebung.

Familien drama in Rittersgrün.

Der 35jährige Polizeihauptwachmeister Haas in Rittersgrün hat in seiner Wohnung mit seinem Dienstrevolver seine Frau durch einen Kopfschuß getötet und dann sich ebenfalls durch einen Schuß in die Schläfe tödlich verletzt. Haas ist am Nachmittag gestorben. Es war seit einigen Wochen krank und die ungeligen Tat dürfte auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen sein.

Zur Wahl des Landtagspräsidenten.

An der Vorbesprechung wegen der Wahl des Landtagspräsidenten nahmen sämtliche bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten und Volkssocialisten teil. Die Unwertler ließen eine zustimmende Erklärung abgeben. Die Nationalsozialisten lehnten die von der Volkspartei aufgestellte Forderung, daß sie den Etat uneingeschränkt annehmen und die Notverordnungen schlieden sollten, rundweg ab, da diese Forderungen in keinerlei Zusammenhang mit den Aufgaben des Landtagspräsidenten ständen.

Auf Grund dieser Stellungnahme der Nationalsozialisten behielten sich die Volksparteiler ihre Stellungnahme zur Wahl eines nationalsozialistischen Landtagspräsidenten vor.

Von den übrigen Parteien wurde betont, daß gegen die Person des vorgeschlagenen nationalsozialistischen Abgeordneten Kunz keine Bedenken beständen.

Aus dem Landtage.

Die Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Landtags die sofortige Einberufung des Rechtsausschusses und die sofortige Behandlung aller im Rechtsausschuß liegenden Anträge, die die Beseitigung der sächsischen Notverordnung über die Gemeindebeiträge und Gemeindegetränkesteuer zum Ziele haben, gefordert.

Bürgermeisterwahl in Leipzig.

Die Stadtverordneten wählten zum 2. Bürgermeister der Stadt Leipzig den Beigeordneten beim Deutschen Städtetag L. S. e. r mit 36 von 71 Stimmen. Der Gewählte wird zugleich Finanzdezernent sein. Oberbürgermeister Klimpel, Freital, erhielt 27, Stadtrat a. D. Stoll, Berlin, 3 Stimmen.

Schädigung Sachsens durch industrielle Konzernbildung.

Wie lange wollen die Regierungen zusehen?

Wie die „Dresdner Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die Vertreter der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf beschlossen,

die sächsischen Gußstahlwerke in Freital-Döhlen am Freitag dieser Woche stillzulegen, obgleich das Werk bis März mit Aufträgen versorgt und der Auftragsbestand im allgemeinen beträchtlich gestiegen ist.

Hierzu erfahren wir noch, daß eine Abordnung des Betriebsrates der sächsischen Gußstahl-Werke Veranlassung nahm, bei der Regierung über die drohende Stilllegung des Werkes vorstellig zu werden. Der Betriebsrat ist auch an Parteien des Landtages herangetreten mit der Bitte, die Angelegenheit bereits in der Donnerstagssitzung des Landtages durch einen Dringlichkeitsantrag zur Frage zu bringen. Ein entsprechender Antrag ist bereits von der sozialdemokratischen Fraktion eingegangen. Ferner verlautet, daß auch die Stilllegung der mit der Gußstahlfabrik verbundenen Stahlwerke Pirna und Gainsdorf beabsichtigt sei.

Wenn gegen diese wirtschaftsschädigenden Auswüchse großindustrieller Profitgier keine gesetzlichen Handhaben vorhanden sind, dann müssen sie schleunigst geschaffen werden.

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Zahlungseinstellung einer Leipziger Bankfirma.

Das 1926 gegründete Bankgeschäft Hans Sachs in Leipzig, das an der Börse nicht vertreten war, hat seine Zahlungen eingestellt und strebt einen Liquidationsvergleich an. Die Schwierigkeiten sind auf größere Verluste bei Debitoren zurückzuführen.



Antwort des Reichsinnenministers.

Erklärung Dr. Wirths zum thüringischen Polizeistreit. Zu der vom Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums zum Polizeistreit veröffentlichten Erklärung wird vom Reichsminister des Innern folgende Erwiderung mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern hat dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold keinen Auftrag erteilt, ihm Material über die Verhältnisse bei der Thüringischen Polizei zu beschaffen. Selbstverständlich hat er die Verhältnisse in Thüringen nach wie vor aufmerksam verfolgt und das ihm in reichsten Umfange von den verschiedensten Seiten zugegangene Nachrichtenmaterial dem Staatsgerichtshof unterbreitet.

Dieser ist zurzeit damit befaßt, über das Material Beweis zu erheben. Der Reichsminister des Innern lehnt es ab, dem Beispiel des Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums zu folgen und Teilergebnisse der bisherigen Beweisaufnahme einseitig und vorzeitig auszuwerten.

Vorgehen der thüringischen Regierung gegen Polizeibeamte.

Die Regierung gibt bekannt, daß im Lauf der Aktion gegen die Verhinderung des Thüringer Polizeiwesens im Interesse des Reichsinnenministers Hausdurchsuchungen in den Wohnungen verschiedener Polizeibeamten und in Büros des Reichsbanners stattgefunden haben, wobei weitere erdrückende Beweise für dieses Spitzelwesen festgestellt worden seien.

Daraufhin sei der Polizeihauptmann Schüler in Gotha fristlos und ohne Zuerkennung der Versorgungsgebühre entlassen worden. Gegen einen am 31. August ausgeschiedenen Polizeioberleutnant und gegen drei weitere untere Polizeibeamte sei das Dienststrafverfahren eröffnet worden. Weiter habe man die Feststellung gemacht, daß das Material der Spitzel über einen Kriminalkommissar beim Polizeipräsidium Erfurt geleitet worden sei.

Der Kampf um Deutschlands Freiheit.

Pfarrer Traub über die Front gegen den Young-Plan. Auf einer deutschnationalen Veranstaltung in München sprach Pfarrer D. Traub über die politische Lage. Nachdem er zunächst auf die Gefahr hinwies, daß im Land eine Trennung zwischen dem Osten und dem Westen und Süden stattfinden könnte, der auch in der Landwirtschaft jene alte Rheinbundlinie, die noch immer nicht ganz überwunden scheint, von Köln über München nach Wien errichten könnte, wandte er sich gegen jene verdächtige Young-Aktion, die durch Deutschland gehe, die wie der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage ohne Nachdruck geführt werde und nur dazu dienen solle, um die Bewegung allgemein zu machen und ihr dadurch die Stoßkraft zu nehmen. Im übrigen seien durch die andauernden Goldpreiserhöhungen die Young-Lasten bereits um 10 bis 13 Prozent gestiegen.

Ueber den Standpunkt der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten erklärte Pfarrer Traub, daß in Rücksicht auf den Kampf gegen den Young-Plan und das marxistische Preußen kein irgendwie geartetes Mißtrauen zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen aufkommen dürfe. Wirtschaftlich seien die Deutschnationalen nicht immer der Meinung der Nationalsozialisten, aber das trete zurück gegenüber dem Kampf für die allgemeine deutsche Freiheit.

Günstiges USA-Urteil über Deutschland

Das amerikanische Handelsamt gibt nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington den Bericht des stellvertretenden Handelsattachés in Berlin Douglas Miller über die Lage in Deutschland bekannt. Miller erklärt, die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands im kommenden Winter werde schwierig, aber keinesfalls hoffnungslos sein. Das neue Finanz- und Arbeitslosenprogramm der Regierung habe im allgemeinen einen günstigen Eindruck in der Öffentlichkeit gemacht. Die Lage des deutschen Bankwesens wird als gesund bezeichnet.

Werden die Mächte ihre Karten aufdecken?

oder wird in Genf falsch gespielt?

Genf. Die deutsche Abordnung hat im Abrüstungsausschuß einen Antrag eingebracht, zur Vorbereitung der kommenden Abrüstungskonferenz eine vollständige, alle Einzelheiten umfassende Uebersicht des gegenwärtigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zu veröffentlichen. Die Ausarbeitung eines Abkommensentwurfes allein genüge nicht. Der Erfolg der Londoner Flottenkonferenz sei zum großen Teile darauf zurückzuführen, daß der Konferenz gleich zu Beginn der Verhandlungen eine alle Einzelheiten wiedergebende Darstellung der Flotten der Konferenzmächte als Grundlage der gesamten Verhandlungen vorlag. Es wird daher von deutscher Seite beantragt, der Abrüstungsausschuß solle unverzüglich an sämtliche Regierungen das Ersuchen richten, umfassende Daten über ihre gegenwärtigen Rüstungen vorzulegen.

Die Aussprache zeigte erneut, daß ein großer Teil der heute schwer gerüsteten Mächte jede Verminderung ihrer modernen Kriegstechnik durch ein Abrüstungsabkommen ablehnt.

Deutschfeindliche Rede des litauischen Gouverneurs.

Eröffnung des memelländischen Landtags.

Memel. Der neugewählte memelländische Landtag ist in Anwesenheit sämtlicher Abgeordneter und zahlreicher Zuhörer durch den litauischen Gouverneur mit einer Rede eröffnet worden. Aus der Rede ging deutlich hervor, daß Litauen seine deutschfeindliche Politik auch weiter fortzusetzen gewillt ist. Der Gouverneur richtete unerhörte Anklagen gegen die Memelländer und warf ihnen Illoyalität gegenüber dem Gesamtfakt vor. Er betonte, daß der litauische Staat (!) den Memelländern viele Vorrechte verliere hätte und er infolgedessen auch die Erfüllung der

ubernommenen Pflichten verlangen könne. Insbesondere bemängelte er die bisher angeblich einseitige Einstellung der autonomen Organe, den fast ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache bei Gericht, das bisher nur deutschsprechende Präsidium des Landtages, die zahlreichen deutschen Lehrer im Gebiet, die es auch ver schuldet hätten, daß der Lehrplan der memelländischen Schulen hinter dem der litauischen zurückgeblieben sei. (?) Der Gouverneur wünschte ferner, daß die überlebten deutschen Gesetze abgeschafft und neue nicht mehr eingeführt würden, und betonte, daß die Rownoer Regierung aufmerksam die Dinge im Memelgebiet verfolgen werde.

Brasilien will keine Entschädigung zahlen!

Aus New York werden Meldungen verbreitet, wonach die brasilianische Regierung erklärt haben soll, daß ein von ihr eingesehter Untersuchungsausschuß die völlige Schuldlosigkeit der brasilianischen Behörden bei der Beschädigung des Dampfers „Baden“ festgestellt habe, und daß eine Entschädigung an Deutschland schon deshalb nicht in Betracht komme, weil ein Verschulden des Kapitäns der „Baden“ vorliege.

Zehn Jahre „Freies Danzig“.



Das Krantor an der Mottlau, das Sinnbild der mächtigen Hansestadt Danzig. Im Hintergrund die Johanniskirche.

Neue Tumulte in der Berliner Universität.

Berlin. Die schweren Zusammenstöße zwischen Studierenden und Polizeibeamten in der Berliner Universität am Dienstag haben sich am Mittwoch in verstärktem Maße wiederholt. Aus Anlaß einer Protestkundgebung der nationalgesinnten Studenten gegen die Polizei in der Universität kam es zu schweren Tumulten.

Die nationale Studentengruppe unter Führung der Nationalsozialisten hatte eine große Kundgebung auf dem Hofe der Universität abgehalten, um gegen das Vorgehen der Schutzpolizei in der Hochschule am Dienstag zu protestieren. Die Kundgebung verlief äußerlich in vollkommener Ruhe. Es erregte nur Aufsehen, daß sich an den Toren des Universitätshofes starke Polizeiposten aufgestellt hatten. Nach Schluß der Kundgebung wurde von den Studenten stürmisch die Zurückziehung der Polizei verlangt.

Da erschien der Rektor der Universität und versuchte, den Streit zwischen dem diensttuenden Polizeioffizier und den Studenten zu schlichten. Nach längerer Verhandlung teilte er mit, daß die Polizei bereit sei, den Universitätshof zu verlassen. In diesem Augenblick nahte auf einem Lastauto eine neue Hundertschaft der Schutzpolizei und stürzte sich, während noch die Verhandlungen im Gange waren, auf den Universitätshof und begann ihn rücksichtslos mit dem Gummiknüppel zu räumen. Es gelang der Polizei schließlich, die Studenten in das Innere der Universität zurückzudrängen. Dort hatte schon längere Zeit eine Gruppe sozialistischer Studenten gestanden, die die zurückgedrängten Demonstranten mit Schmähsungen und Beschimpfungen empfing. Als mehrere nationalsozialistische Studenten sich das verboten,

fielen aus einer Gruppe von Studenten mehrere Schüsse. Getroffen wurde niemand. Die Polizei glaubt, daß es sich nur um eine Schreckschuß- oder Scheintodpistole gehandelt hat. Endlich erschien auch der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Heimannsborg, persönlich in der Universität. Nach langen Verhandlungen zwischen dem Kommandeur der Schutzpolizei und dem Rektor rückte die Polizei unter dem Gesang der Studenten: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ geschlossen ab.

Nächtlicher Raubüberfall im Schlafzimmer.

Berlin. Ein Raubüberfall wurde gegen 5 Uhr morgens im Hause Blumeshof 15 ausgeführt. Drei noch unbekannte Männer drangen in die im zweiten Stock gelegene Wohnung der Witwe des Augenarztes Dr. Pollack ein, bedrohten die im Bett liegende Wohnungsinhaberin mit dem Revolver und zwangen sie so, ihren Schmuck herauszugeben.

Frau Pollack hatte die Gelltesgegenwart, den Verbrechern zu sagen, sie sollten doch die Tür zum Nebenzimmer schließen, wo ihr Kind schlafte. Das taten die Verbrecher denn auch. Aus einem Wäschekorb und einer Kommode raubten sie dann zwei Schmuckkassetten sowie eine leberne Handtasche mit Bargeld.

Protest des Metallarbeiterverbandes.

Eine Entschließung des erweiterten Beirates.

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, der neue Schiedspruch müsse von den beteiligten Gewerkschaftsfunktionären und Arbeitern als eine Provokation empfunden werden, um so mehr, als der bisherige Verlauf der Preislenkungsaktion einer Verhöhnung der Arbeiterkraft gleichkomme. Die reaktionären Attentate gegen die Berliner Arbeiterkraft seien aber nur möglich infolge der die Arbeiterbewegung zersetzenden Tätigkeit der Kommunisten.

Aus aller Welt.

Berlin. Die deutschen Seebäder fordern Spielbanken. Der Nordseebäderverband hat sich nunmehr, ähnlich wie Ende September der Allgemeine Bäderverband, an die Regierung gewandt mit der Forderung, in einzelnen Nordseebädern mit internationaler Geltung das Glücksspiel unter staatlicher Aufsicht zu erlauben. Auch dieser Verband weist darauf hin, daß eine Belebung der großen Bäder nur durch Zugang aus dem Auslande erfolgen könne; dies sei aber nur dann möglich, wenn durch Errichtung von Spielbanken der gleiche Anreiz geschaffen werde, wie ihn das Ausland schon längst bietet.

Köln. Zwillingsschwester verunglückt am gleichen Tag tödlich. In der Nähe von Köln wurde ein junges Mädchen auf der Straße von einem Motorrad angefahren und getötet. Zur gleichen Zeit fing zu Hause in der Küche das Kleid ihrer Zwillingsschwester Feuer, so daß sie verbrannte.

Langenfalka. Verlohrte Leiche unter Brandstüht. Bei einem Scheunenbrand in der Ortschaft Kirchheilingen wurde unter den Trümmern der Leiter der Kreispartei, Blankenburg, als verlohrene Leiche aufgefunden. Ob Blankenburg ermordet worden ist oder ob Unglücksfall bzw. Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Cuxhaven. Als blinder Passagier über den Ocean. Bei der Ankunft des Sappagdampfers „Deutschland“ in Cuxhaven wurden zwei amerikanische Studenten an Land gebracht, die sich in New York an Bord geschlichen und bis zum Erreichen der hohen See verborgen gehalten hatten. Die blinden Passagiere werden in die Heimat zurückbefördert werden.

Bad Pyrmont. 190 000 Mark bei der Pyrmonter Bank unterschlagen. Die Pyrmonter Bank ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigter Angestellten um etwa 190 000 Mark geschädigt worden. Da bei der Bank viele kleine Sparer ihre Einlagen haben, so herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung. Die Städtische Sparkasse und die Waldeckische Bank haben eine Stützungsaktion eingeleitet. Man hofft, daß die Einlagen mit 80 v. H. gerettet werden.

„Ein wunderbares Flugschiff!“ sagt der Prinz von Wales

Während seines Fluges auf der „Do. X“ übernahm der Prinz für 10 Minuten das Steuer des Flugschiffes. Der erste Führer, Horst Merz, machte dem Prinzen das Kompliment, daß er ein sehr guter Führer sei. Während des Fluges brachte der Prinz einen Trinkspruch auf den Kommandanten und die Besatzung aus und wünschte ihnen einen vollen Erfolg für den Atlantikflug, worauf der Kommandant auf die Gesundheit des Prinzen trank. „Die „Do. X“ ist ein wunderbares Flugschiff!“, so sagte der Prinz zu Herrn Dornier, bevor er das Flugschiff verließ. Dem Kommandanten gratulierte er zur geschickten Leitung der „Do. X“. Das Flugschiff stieg kurz darauf noch einmal zu einem kurzen Flug auf, um den Prinzen das Starten und Landen zu zeigen. Die Menge in Calshot war wieder voll der Bewunderung für das deutsche Flugschiff. — Falls die Wetterverhältnisse günstig sind, wird „Do. X“ am Freitag vormittag um 8 Uhr englischer Zeit nach Bordeaux weiterfliegen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 13. November

Kopftrieb	Schlachtvieh-Ordnung	Wertklassen	Preis für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Wertschätzung	
1. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge				
		2. ältere				
B. Ziegen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	a) fleischige				
		b) Holsteiner Weibervuder				
		c) fleischige				
		d) gering genährte				
C. Rüge	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				
		c) fleischige				
		d) gering genährte				
		e) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes				
D. Färsen (Rab.)	b) sonstige vollfleischige					
E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh					
II. Rinder	a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer 1. Weibermast 2. Stallmast	b) beste Mast- und Saugkälber	73-80	125		
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	64-70	112	schlecht	
		d) geringe Rinder	58-63	110		
		e) geringste Rinder				
III. Schafe	a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer 1. Weibermast 2. Stallmast	b) mittl. Mastkammer, alt. Mastkammer und gutgenährte Schafe				
		c) fleischige Schafotisch				
		d) gering genährte Schafe und Lämmer				
		e) Fetttschweine über 300 Pfund	62-63	78		
V. Schweine	a) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	b) vollfleischige von 200-240 Pfund	61-62	79		
		c) vollfleischige von 160-200 Pfund	60-61	81		
		d) fleischige von 120-160 Pfund	57-59	80	schlecht	
		e) fleischige unter 120 Pfund				
1329	a) Sauen					

November 18 Dienstag

Gastspiel der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen, Spielgruppe Dresden Leitung: Aenne Schönstedt

Schützenhaus Pulsnitz

Dienstag, 18. November, abends 8 Uhr: Der neueste

Operetten - Schlager „Meine Schwester und ich!“

in vier Bildern. Musik von Ralph Benatzky. Spielleitung: Aenne Schönstedt. Musikalische Leitung: Herbert Nerlich. Eigenes Orchester.

Operetten-Preise: Im Vorverkauf: 1. Platz 2.— RM, 2. Platz 1.50 RM, 3. Platz 1.— RM; an der Abendkasse: 2.30, 1.80, 1.10 RM. — Erwerbslose und Kleinrentner erhalten an der Abendkasse gegen Ausweis 50 Prozent Ermäßigung. Vorverkauf: Zigarrengeschäft Beyer, am Markt und Bahnhofstr.; Hotel Schützenhaus.

Wer einen Winter-Mantel, Anzug, Joppe, Windjacke, Unterhosen, Stoff- und Arbeitshosen und verschiedene Herren - Artikel kaufen will, der kauft jetzt nur im

Total-Ausverkauf

(wegen Aufgabe des Geschäftes) alles spottbillig, Fahrt wird vergütet bei

E. Zoblens Ww., Kamenz Inh. G. Zajacz Anger 30

Nachruf!

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgegangenen entschlafenen, des Wirtschaftsauszüglers

Friedrich Gustav Zeiler

sagen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank Herrn Lehrer Grundmann für die mit den Kindern angestimmten Trauergesänge. Dank dem Homöopathischen Verein und dem landw. Verein zu Pulsnitz für die wertvollen Kranzspenden. Besonderen Dank dem Militärverein für das bereitwillige Tragen, Trauermusik und besondere Ehrungen des heimgegangenen Veterans von 1870/71. — Dir aber, lieber guter Vater rufen wir „Habe Dank!“ u. „Ruhe sanft!“ in Dein kühles Grab nach.

In tiefstem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen

Niedersteina. am Begräbnistage, den 9. November 1930

Tretet still zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh, Denkt, was ich gelitten habe, Gönn mir nun die sel'ge Ruh.

Aus dem Gerichtssaal

Gerechte Strafe für Rentenbetrüger.

Dresden. Der Heilundige Emil Nachlitt und seine Ehefrau Therese stellten im Jahre 1926 Antrag auf Altersrente beim Versorgungsamt Dresden, worauf der Chemann Nachlitt Rente erhielt, sowie vom Ortsamt für Kriegerversicherung eine Zusatzrente im Betrage von insgesamt 91.80 Mark. Bedingung für Zahlung dieser Rente war, daß keines der Eheleute monatlich mehr als 46.10 Mark verdienen dürfe. Bei Nachprüfungen verstanden es die Eheleute geschickt, ihr Einkommen zu verschleiern. Im Jahre 1929 wurde ihnen die Rente entzogen, nachdem festgestellt war, daß sie Vortragsreisen im Auto und mit eigenem Chauffeur unternahmen, wobei der Chemann noch ein von ihm geschriebenes Buch vertrieb. Beide Eheleute mußten sich vor dem Schöffengericht verantworten. Die Angeklagten suchten auch in der Verhandlung ihre Einkommensverhältnisse mäßig darzustellen, doch wurden sie von den Zeugen, besonders ihrem früheren Chauffeur, erheblich belastet. Der Staatsanwalt geißelte scharf das Verhalten der Angeklagten, die Unterstützungsgelder mißbraucht hätten. Der Angeklagte Nachlitt erhielt wegen gemeinschaftlichen Betrugs fünf Monate Gefängnis, seine Ehefrau 300 Mark Geldstrafe oder zwei Monate Gefängnis.

Die Urteilsbegründung im Spionageprozess Adam

Leipzig. Das Reichsgerichtsurteil, durch das der Obermusekmeister Adam zu zehnjähriger und dessen Frau zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je zehn Jahren verurteilt wurden, wurde damit begründet, daß objektiv und subjektiv der Tatbestand des § 1 des Spionagegesetzes vorliege.

Beide Angeklagten hätten, wie der Vorsitzende in seiner Begründung ausführte, gewußt, daß die Dokumente, die sie an den französischen Nachrichtendienst ausgeliefert hätten, im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, und daß sie durch ihre Handlungsweise die Sicherheit des Reiches gefährdet haben. Es könne nicht anerkannt werden, daß Adam sich bei einem Einkommen von 9000 RM. in einer wirklichen Not befunden hätte. Beide Angeklagten hätten weit über ihre Verhältnisse gelebt. Nur ganz ungewöhnlicher Leichtsinns, größter Egoismus und die Sucht nach mühelosem Wohlleben habe die Angeklagten auf die Bahn zu ihrem verabscheuungswürdigen Verbrechen gebracht, einem Verbrechen, wie es für einen aktiven Soldaten kaum schwerer gedacht werden könne.

Sonder-Angebot

3 moderne Speisezimmer

in Nussbaum und Eiche 2 Kredenzen, Eiche unt. Preis

Paul Schieblich, Ohorner Str.

Turnverein Pulsnitz M. S.

Nächsten Sonnabend, den 15. November, abends 7/9 Uhr, in Schumanns Restaurant

Vierteljahrs-Versammlung

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Turnrat

Für

Totensonntag

Blaufichtenkränze v. 2,50. an, Jslandmoos u. Waldkränze, Blumenkränze v. 1 Mark an. Blaufichte und Jslandmoos auch lose zum Verkauf.

Gärtnerei Hübner

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, featuring an image of the product and text describing its benefits for respiratory health.

Zu haben bei: Löwen-Apotheke Hehn Warning; Central-Drogerie Max Jentsch; Mohren-Drogerie Felix Herberg; Hermann Führlich Ohorn; Otto Gärtner, und wo Plakate sichtbar

Pa. Weißstückkalk

Zementkalk in Säcken

Pa. Portlandzement

Dachpappe

empfehlen v. frisch. Eingängen

H. Herzog

Bischheim = Gersdorf

Ein gebrauchter

Rachelofen

in gutem Zustand, wird z. kauf. gef. Zu erfr. in d. Expedition d. Blattes

Eine Fachlektüre wie sie sein muß:

- 60 Seiten Text
60 Illustrationen
60 gute Tips für
60 Rpf. wöchentl.

MOTOR UND SPORT Die Zeitschrift des Motorsportlers Überall zu haben / Probehefte kostenlos / Vogel-Verlag, Pösnneck

Saarländische Landjäger vor Gericht

Weil sie einen französischen Spion entlarvten.

Saarbrücken. Drei saarländische Landjäger hatten in der Nacht zum 22. Mai d. J. auf der Landstraße einen Kraftwagen angehalten, in dem sich ein Mann ohne jeden Ausweis befand. Entsprechend den dienstlichen Anweisungen der Saarregierung setzten die Landjäger den Mann, der behauptete, Willi Beder zu heißen und deutscher Staatsangehöriger zu sein, an der Grenze ab. Die deutsche Polizei entlarvte Beder als einen langgesuchten Schwerverbrecher und stellte weiter fest, daß er Spionage im Dienste Frankreichs betrieben hat. Als die französische Polizei von der Verhaftung Beders erfuhr, veranlaßte sie die Saarregierung, gegen die drei Landjäger vorzugehen. Sie wurden aus dem Dienst entlassen und wegen „Freiheitsberaubung“ angeklagt. Der Prozeß begann am Mittwoch und endete mit der Verurteilung der Landjäger, die zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt wurden. — Das also ist der Lohn für die Unschädlichmachung eines Spions!

Der Prozeß gegen den Deutschstumsführer Graebe

Oberstleutnant Graebe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Bromberg. In dem Prozeß gegen den Deutschstumsführer Major a. D. Kurt Graebe beantragte die Staatsanwaltschaft, die Deffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlungen wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates auszuschließen. Diefem Antrag widersprachen die Verteidiger. Das Gericht beschloß, die Deffentlichkeit während der Aussagen des Angeklagten sowie der Aussagen des militärischen Sachverständigen auszuschließen. Dem Angeklagten und der Staatsanwaltschaft wurde dagegen gestattet, Vertrauensleute während dieser Aussagen im Saal zu belassen. Der Ausschluß der Deffentlichkeit bedeutet, daß der Angeklagte vor der Deffentlichkeit mundtot gemacht wird. Unter Ausschluß der Deffentlichkeit wurde dann zunächst Graebe vernommen. Darauf wurde die Deffentlichkeit wiederhergestellt, und es fanden die Vernehmungen des als Zeugen geladenen Schulinspektors Klotzowski und des Säkrates Zagorski aus Posen statt.

Der Prozeß gegen den Deutschstumsführer Oberstleutnant a. D. Graebe vor der erweiterten Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichtes wegen Hochverrates endete erst

am Donnerstag gegen 1 Uhr morgens. Oberstleutnant Graebe wurde von der Anklage des Hochverrates bezw. Vorbereitung zum Umsturz freigesprochen und wegen Vergehens gegen § 129 des Strafgesetzbuches (Verhinderung von Verordnungen der Behörden bezw. die Unmöglichkeit ihrer Ausführung) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde auf freiem Fuß belassen. Von der Verteilung ist gegen das Urteil Berufung beim Weivobtschaftsgericht in Posen eingelegt worden. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Festung beantragt.

Augsburg. Revision gegen das Urteil im Giftmordprozeß. Der Verteidiger im Giftmordprozeß Eugenberger, Rechtsanwalt Dr. Frey-Augsburg, hat gegen das Urteil des Augsburger Schwurgerichtes, das gegen Frau Eugenberger auf Todesstrafe erkannt hatte, Revision beim Reichsgericht eingelegt. In der Hauptsache stützt sich die Revision darauf, daß die beiden Hauptentlastungszeugen wegen des Verdachts der Begünstigung unvereidigt vernommen wurden. Frau Eugenberger bleibt bis zur Entscheidung des Reichsgerichts im Augsburger Untersuchungsgefängnis inhaft.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Heute, 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Sonntag, den 16. Nov., 22. nach Trinit. — Kollekte für Alsdorf und die Maybach Grube — 7/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Offenbar. 3, 2), Pfarrer Schulze. Vesper: Nr. 174; 670, 4 u. 9. Sprüche: Nr. 132; 134. 7/11 Uhr Kindergottesdienst (Apostelgesch. 16, 12-15). 2 Uhr Taufen. — Mittwoch, den 19. Nov., Bußtag — Kollekte für die hiesige Gesangbuchsstufe — 7/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 24, 14), Pfarrer Grobe. Vesper: Nr. 185; 265, 6 u. 7; 188; 183; 371, 4. Sprüche: Nr. 108; 111. 4 Uhr Abendmahl Gottesdienst; Pfarrer Schulze. Freitag, den 21. Nov., abends 8 Uhr Vesper. Mitwirkende: Frau Heil Apel (Sopran), Kantoreichor. Orgel und Leitung: Kantor Hoppe. Werke von Bach, Schein, Regner, Grabner, Gläfer.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag, den 16. Nov., 7/9 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 7/9 Uhr Vortrag. — Dienstag, den 18. Nov., 7/9 Uhr Bibelstunde.

Ohorn

Sonntag, den 16. Nov., 7/11 Uhr Kindergottesdienst. Bußtag, 8 Uhr Abendgottesdienst; Pfarrer Grobe.

Richtenberg

Sonntag, den 16. Nov., 9 Uhr Predigtgottesdienst; Sammlung, 7/11 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 19. Nov., Bußtag, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Beichte und Feier des Heiligen Abendmahles. Heimgegangen und bestattet: Anna Christiane verw. Mißbach, geb. Pfeiffel, Rentenempfängerin in Richtenberg, 82 Jahre, 7 Monate, 21 Tage alt; verstorben am 9. November zu Pulsnitz, bestattet am 12. November zu Richtenberg.

Oberlichtenau

Sonntag, den 16. Nov., 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die bei den Grubenkatastrophen Geschädigten. — Montag, den 17. Nov., Kirchweih, 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte dazugehörig. 7/11 und 6 Uhr Heiliges Abendmahl. — Mittwoch, den 19. Nov., Bußtag, 9 Uhr Bußgottesdienst. Kollekte für das Oberlausitzer Liebeswerk. 6 Uhr Heiliges Abendmahl.

Reichenbach

Sonntag, den 16. Nov., 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Kollekte. — Mittwoch, den 19. November, 2. Bußtag, 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Beichte und Heiliges Abendmahl. 3 Uhr Abendmahlfeier für die Hansbater und Hausmütter.

Kirchen-Vereins-Nachrichten

Sonntag, den 16. Nov., 7/8 Uhr im Bürgergarten: Werbesabend des Jungmännervereins. — Dienstag, 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz, Konfirmandenzimmer: Vortrag.

Deut-Vericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 13. November. 11 Uhr 30 Min. TU.

Furchtbares Einsturzunglück in Lyon

Bisher 60 Tote und 60 Verletzte

Paris. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in Lyon ein schweres Einsturzunglück. Durch den Zusammenbruch einer Mauer, die an das Hotel „De petit Versailles“ grenzt, stürzte das Gebäude unter furchtbarem Geräusch zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher 60 Tote und 60 Verletzte geborgen. Das eingestürzte Hotel war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Katastrophe eintrat, die sich zunächst nur auf einen Teil des Gebäudes erstreckte. Das Unglück ereignete sich, als alle Gäste in tiefstem Schlafe lagen. Als die Feuerwehr und die Polizei an der Trümmerstätte erschien, aus der das Geföhln der lebendig Begrabenen drang, stürzte plötzlich auch der restliche Teil des Gebäudes zusammen. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest, da immer noch Tote und Verletzte unter den Trümmern liegen.

Dresden, 13. November. 1 Uhr mittags TU.

Bisher 100 Tote in Lyon — Die mutmaßliche Ursache

Paris. Die schwere Einsturz-Katastrophe hat, wie sich jetzt einigermaßen übersehen läßt, noch größere Ausmaße angenommen, als zuerst angenommen wurde. Die Zahl der Toten wurde gegen mittag bereits auf annähernd 100 beziffert, darunter 20 Feuerwehrleute und Polizeibeamte. Die Ursache der verschiedenen Erdbeben ist in der Hochwasserkatastrophe zu suchen, die das Erdreich gelockert hat.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Zumeist stark bewölkt, zeitweise aufstrichende Winde aus westlicher Richtung. Temperaturverhältnisse wenig geändert, zeitweise Nebereisfälle.



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 265

Donnerstag, 13. November 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Wer gewinnt das „21.“?

In der fünften Nacht sind Krüger-Funda von der Spitze verschwunden. Bei den Jagden blühten sie sechs Runden ein. Aber auch der Kampf gegen die andere Berliner Mannschaft hat Erfolg gehabt: Ehmer-Tieg, die schon die Spitze hatten, verloren sie wieder und liegen nun vier Runden zurück. Ebenso ist es bei der gemeinschaftlichen Aktion Manthen-Maczynski gegangen. Rausch-Hürtgen hatten am Mittwoch nachmittag nicht weniger als drei Runden Vorsprung. Wiffel und Mandelkow, der sich das Schlüsselbein gebrochen hat, mußten aufgeben; Petri-Lehmann heißt die neue Mannschaft. Debrücker ist Ersatz. Auch die Franzosen Lemoine, Peiz sind aus dem Rennen genommen worden. Der Stand des Rennens war folgender: Spitze: 1. Rausch-Hürtgen 78 Punkte; drei Runden zurück: 2. van Kempen-Schön 241 Punkte; vier Runden zurück: 3. Rieger-Kroschel 128 Punkte, 4. Ehmer-Tieg 126 Punkte, 5. Manthey-Maczynski 94 Punkte; sechs Runden zurück: 6. Dinale-Lonani 166 Punkte, 7. Krüger-Funda 146 Punkte; sieben Runden zurück: 8. Bijnenburg-Braspenning 177 Punkte; zehn Runden zurück: 9. Petri-Lehmann 127 Punkte.

Hockey Berlin — Stettin. Das am 2. November ausgefallene Hockeyspiel Berlin — Stettin wird am Vufstag in Stettin nachgeholt. Hier spielt für Berlin eine Auswahl der ersten Klasse, während am gleichen Tage gegen Samburg eine Mannschaft der Liga antritt.

Deutsche Bogstige in Oslo. Das internationale Amateurbogturnier in Oslo brachte den beteiligten Kölnern zwei Erfolge. Sieger im Mittelgewicht wurde K e n n e n, der den Norweger Gunnar Johansen durch technischen L. o. in der 3. Runde besiegte. Im Halbschwergewicht fiel der Sieg an den Kölner Riefing, der Fritzof Astewoldt in der 1. Runde L. o. schlug und dann auch gegen dessen Landsmann Robert Moseffin durch technischen L. o. in der 3. Runde gewann.

Deutsche Reiteroffiziere siegen in New York
New York. Die deutschen Reiteroffiziere Oberleutnant R a g e l, Oberleutnant v. M o m m und Oberleutnant H a s s e errangen bei dem internationalen New-Yorker Reitturnier einen großen Erfolg für die deutschen Farben. In Gegenwart von 15 000 Zuschauern, unter denen sich auch der deutsche Botschafter v. Britzow und Gaffron sowie General v. Blomberg-Kühlenthal befanden.

gewannen sie die internationale Militär-Trophäe, den Preis der Nationen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes überreichte der amerikanische Generalmajor C l y dem deutschen Mannschaftsführer, Freiherrn v. W a l d e n f e l s, den Pokal. Das Haus brach in stürmischen Beifall aus. Oberleutnant R a g e l schloß mit Debo bei 1 Fehler am besten ab. Oberleutnant H a s s e auf Derby folgte mit 1 1/2 Fehlern vor Oberleutnant v. M o m m auf Kampfgesell mit 3 Fehlern. Die amerikanische Mannschaft errang den zweiten Platz mit 10 Fehlern. Von diesen kommen allein 9 auf das Konto des auch in Deutschland bekannten Kapitäns B r a d f o r d. Auf den nächsten Plätzen endeten Ungarn mit 16 Fehlern und Irland mit 17 1/2 Fehlern. — In einem weiteren Jagdspringen, bei dem vier Koppeltricks von 1,55 Meter Höhe zu überwinden waren, siegte unter 25 Bewerbern Oberleutnant H a s s e auf Derby mit 0 Fehlern. Auch dieser deutsche Erfolg fand starken Beifall. — Deutschland gewann bereits 1928 den wertvollen Preis der Nationen.

Sieg der deutschen Mannschaft im Internationalen Reitturnier.



Die deutsche Mannschaft, Oberleutnant M o m m auf Kampfgesell, Oberleutnant Freiherr von R a g e l auf Debo und Oberleutnant H a s s e auf Derby, gewann im Internationalen Reitturnier in New York die Internationale Militär-Trophäe. Das überfüllte Haus brach in stürmischen Beifall aus, als den Siegern unter den Klängen des Deutschlandliedes die wertvolle silberne Trophäe überreicht wurde.

Literatur

Das Jahrbuch Turnkunst 1931 erscheint als Jubeljahrbuch. Zum 25. Male tritt es vor seinen großen Leser- und Anhängerkreise, um ihn mit dem Wesen und Wollen und dem gewaltigen Umfang der Arbeit der Deutschen Turnerschaft vertraut zu machen. Von Dr. Gajsch begründet, ist es ein treuer Begleiter des deutschen Turnens gewesen und hat in stets neuem Gewande und in immer wechselnder Jugendfrische und Gestaltung viel Freude und Begeisterung erweckt. Auch das neue Jahrbuch ist vom gleichen Geist besetzt wie seine Vorgänger. Diesmal ist es besonders inhaltreich, galt es doch, über 13 Turnfeste der D. T., ferner über die Großveranstaltungen der D. T. und nicht zuletzt über das Alterstreffen der D. T. zu berichten. Darüber hinaus aber ist es die Chronik der D. T., denn es erzählt von den Leistungen, von den Fortschritten auf den einzelnen Arbeitsgebieten, die die D. T. betreibt, endlich aber auch von der inneren Gestaltung der D. T. Auch wird es zum Berichterstatter über alle anderen turnerischen Verbände Deutschlands und der Welt. Für jeden, der selbst in der turnerischen Arbeit steht, aber auch für jeden, der irgendwie dienstlich oder ehrenamtlich mit den Leibesübungen zu tun hat, wird es zum unentbehrlichen Nachschlagewerk, das die Anschriften der wichtigsten Organisationen sowie aller turnerischen Amtsstellen enthält. Nicht unerwähnt sei, daß Ausstattung und Bildschmuck vorzüglich sind. Gerade aus dem Bildschmuck vermag man zu wesentlichen Teilen die ungeheure Vielseitigkeit und das Leben und Treiben auf allen Gebieten turnerischen Arbeitslebens zu erkennen. Der Preis des Buches ist volkstümlich gehalten. Es kostet nur 1,50 RM. broschiert und gebunden 2,50 RM. Damit dürfte ihm weiteste Verbreitung gewiß sein! Endlich sei auch noch der Mitarbeiter gedacht! Es sind die führenden Männer und Frauen der D. T., die das Wort ergreifen und sich über die ihnen naheliegenden Probleme verbreiten. Alle bekannten Führernamen der D. T. von Dominicus, Dr. Neundorff, Dr. Thiemer, Schill, über die Fachwarte bis zu denen, die die einzelnen Sondergebiete betreuen, sind die Mitarbeiter, daneben aber auch die Führer der anderen Großverbände der Leibesübungen. Damit wird das Jahrbuch zum lebendigen Zeugen all des Lebens und Gestaltens auf dem Gebiete der Leibesübungen, das unsere Zeit kennzeichnet, und es wird Buch gewordenes Führertum, das die Führer selbst künden.

Sonne und Mond.

13. 11.: S.-M. 7.19, S.-U. 16.09; M.-M. 22.57, M.-U. 13.56
14. 11.: S.-M. 7.21, S.-U. 16.07; M.-M. — M.-U. 14.12

... und es erspart
Zeit und Arbeit:

OZONIL

Das moderne
Waschmittel

Wir
drucken alles

was Industrie, Ge-
werbe und Handel
benötigt — Aus-
führung schnell, gut
und auch preiswert

**Bulsnitzer
Tageblatt**

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn
Copyright by Martin Fomchtwanger, Halle (Saale)

Er legte bei diesen Worten die Hände über die Augen, als wolle er sich des gräßlichen Bildes erwehren, das sich ihm im Geiste bot. Jetzt erst sah Eva, wie totendlaß sein Gesicht war, wie seine Lippen in schmerzlicher Erregung bebten und seine Hand leise zitterte. Eine Ahnung dämmerte in ihr auf, die Ahnung eines kommenden, großen Glücks.

Ganz feierlich wurde ihr da zumute. Es war ihr, als ergöße sich plötzlich die Sonne doppelt so schön über sie, wie je zuvor. Ein seltsames Raunen und Flüstern wurde lebendig in ihrem Herzen, das ihr von süßer, heißer, erwidelter Liebe redete.

Doch da hatte er sich auch schon wieder in der Gewalt; seine Erregung verebbte langsam, nur in seinen Augen, von denen er jetzt die Hand wieder sinken ließ, brannte noch ein tiefes, zärtliches Feuer. Und diese Augen vertieten es ihr bedingungslos, daß der Mann neben ihr sie liebt und voller Sehnsucht sie begehrt.

Aber er sprach das Wort, das ihnen beiden die Erlösung bringen sollte, nicht aus. Fester presste er die Lippen zusammen. Schweigend nahm er wieder ihre beiden Hände in die seinen, sie mit schmerzhaft-süßem Druck umspannend. Wortlos, nur eines in des anderen Anblick still verloren, saßen sie nebeneinander und erwachten erst aus ihrem Zueinander-versinken-sein, als der Wagen vor Evas Hause hielt und der Chauffeur dienstfertig den Wagen schlag aufrieb.

Eva wollte ihm danken für seine Bemühungen und sich verabschieden, doch er wehrte ganz entschieden ab:

„Was fällt Ihnen ein, Fräulein Eva! Die Wunde muß jetzt erst richtig ärztlich behandelt werden. Wie ich schon sagte, habe ich ja nur einen Notverband angelegt.“

Mit diesen Worten drängte er das tapfere Mädchen, dessen Mutter eben mit tief erschrockenem Gesicht unter der Haustür erschien, in deren Arme:

„Nur rasch ins Haus mit Ihrer Tochter, Frau Banner. Sie brauchen sich nicht zu sehr zu beunruhigen, es ist nicht so schlimm mit ihr, wie es vielleicht im ersten Augenblick aussieht. Nur muß sie jetzt rasch zu Bett, um sich von dem überstandenen Schreck erholen zu können.“

Bald darauf lag Eva, mit einem neuen Verband um die schmerzende Stirn, in ihrem Zimmer. Doktor Hainer hatte sich mit dem Versprechen von ihr verabschiedet, die kommenden Tage regelmäßig nach ihr zu sehen, bis der Verband ohne Gefahr wieder abgenommen werden konnte.

Mit einem tiefen, zärtlichen Blick, in dem alle seine unausgesprochene Liebe lag, war er von ihr geschieden.

Es war kaum eine Stunde vergangen, da erschien, abgehetzt und fast atemlos, Ferdinand Meiningen bei ihr.

Wie ein Lauffeuer war die Erzählung ihres heldenmütigen Rettungswertes durch die ganze Stadt und somit auch bis in das Vorstadtviertel gedrungen.

Eva litt seelisch unter der besorgten Liebe des Jugendfreundes. Jede Berührung von ihm, jeder Blick und jedes Wort aus seinem Munde war ihr jetzt, nach dem stillen Zusammensein mit Doktor Hainer, unangenehm. Und sie griff, um diesem peinigenden Beisammensein ein schnelleres Ende zu machen, zu einer List. Sie stellte sich persönlich so, als ob sie sich matt und müde fühlte, und schloß die Augen wie zu tiefem Schlaf. Der ahnungslose Ferdinand glaubte auch an dieses Ruhebedürfnis und schlich sich auf den Zehenspitzen zur Tür hinaus...

Schon sehr früh kam Ferdinand am nächsten Tage wieder. Er brachte herrliche Blumen, köstliche Früchte und feines Gebäck für das geliebte Mädchen mit. Doch nur die Blumen behielt Eva von den Geschenken, die der junge Meiningen ihr gebracht hatte, alles andere verteilte sie an die Geschwister. Sie konnte den Tag kaum erwarten, da sie bei Konsul Martens wieder ihren Bürodienst antreten konnte, so sehr quälte sie die Gegenwart Ferdinands.

Und endlich kam auch der Tag, an dem der Verband von der Stirn, auf der ein dünner, roter Streifen zurückgeblieben war, abgemacht werden und Doktor Hainer sie ohne Besorgnis aus seiner Behandlung freigeben konnte. War es nun eine Laune des Zufalls, oder war es Schicksalsbestimmung. Es traf sich jedenfalls so, daß Frau Banner gerade, als der junge Arzt zu seinem letzten Besuch zu einer etwas früheren Stunde als sonst kam, gerade abwesend war. Die Geschwister waren auch fort, und so saßen sich die beiden jungen Menschentinder allein gegenüber.

Die roten Rosen, die vor ihnen auf dem Tisch standen, überschütteten sie mit ihrem süßen Duft, und die Morgensonne wob um sie einen köstlichen Mantel aus Gold und Schimmer, der sie in zauberhafte Lichtreflexe einhüllte. Die beiden Kanarienvögel, die in einer geschnitzten Bauer am geöffneten Fenster standen, trillerten ihr jubelndes Morgenlied, und die alte Schwarzwälderuhr in der Ecke schlug eben die elfte Stunde. Und einmal sprang koboldartig der neckische Ruckel aus seinem Gehäuse und rief einmal hintereinander sein fröhliches „Ruckel... Ruckel...“

Da sahen Herbert Hainer und Eva sich plötzlich, wie in stummer Frage, in die Augen. Die weiche Verträumtheit, die nie wiederkehrende Köstlichkeit dieser stillen Stunde kam ihnen plötzlich zum Bewußtsein. Eben verschwunden der Ruckel mit einem leisen Knarren in seinem Häuschen. In diesem Augenblick wußten sie beide, daß diese elfte Morgenstunde eine Schicksalswende für sie bedeute und daß ihre Lippen nicht länger mehr dem Geständnis ihrer gegenseitigen Liebe verschlossen bleiben würden...

„Eva, Liebste?!“ flüsterte der Mann und zog sie in überströmender Zärtlichkeit an sich. „Willst du mein sein, ganz mein und mir gehören für immer? Als meine süße, kleine Frau?!“

Sie presste ihr leuchtendes Blondhaupt fest an seine Brust und schlug die großen, dunklen Augen zu ihm auf. Sie glänzten in einem stillen, reinen Feuer.



